

Aufgabenset

Einstieg

- 1) Haben Sie bereits eine Versicherung abgeschlossen? Falls ja, kreuzen Sie die betreffende Versicherung an und ergänzen Sie falls nötig die Liste. Falls nein, begründen Sie kurz, warum nicht.

- Handyversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Voll- oder Teilkaskoversicherung
- Reiseversicherung
- _____

Ich habe noch keine Versicherung abgeschlossen, weil ...

Auswertungen der Simulation

2) Simulationsresultat

- a) Wer hat die Simulation gewonnen?

- b) Welche Faktoren könnten zum Sieg der Person beigetragen haben? Formulieren Sie zwei bis drei konkrete Vermutungen.

3) Risikodeckungen

- a) Bei der Excel-Simulation haben Sie die Wahl zwischen drei Alternativen zur Risikodeckung: «Risiko selbst tragen», «sich versichern» oder «Solidarität üben». Warum haben Sie sich für die gewählte Risikodeckung entschieden? Begründen Sie Ihre Antwort.

- b) Haben Sie Ihre Risikodeckung geändert, als Sie die Möglichkeit dazu hatten (nach zehn Jahren)? Begründen Sie Ihre Antwort.

c) Ergänzen Sie die unten stehende Tabelle mit Vor- und Nachteilen, die bei den drei Risikodeckungen bestehen.

Risikodeckung	Vorteile	Nachteile
Risiko selbst tragen		
Sich versichern		
Solidarität üben		

Erfahrungen aus der Simulation und Transfer in die Realität

4) Risikodeckung «Solidarität üben»

a) Lesen Sie die folgenden Aussagen durch und kreuzen Sie die korrekten Aussagen an. Begründen Sie bei den falschen Aussagen kurz, wieso diese nicht korrekt sind.

Wenn sich nur wenige Personen für die Risikodeckung «Solidarität üben» entscheiden, ähnelt sie der Option «Risiko selbst tragen».

Wenn sich viele Personen für die Risikodeckung «Solidarität üben» entscheiden, ähnelt sie der Option «sich versichern».

Je weniger Spielende sich für die Risikodeckung «Solidarität üben» entscheiden, desto besser. Denn bei wenigen Mitgliedern ist auch die Wahrscheinlichkeit, einen Sachschaden in der Gruppe finanzieren zu müssen, geringer.

Die Höhe der Kosten bei der Risikodeckung «Solidarität üben» ist unabhängig davon, wie viele Spielende sich für diese Deckung entscheiden.

b) Lesen Sie die Abschnitte «Wie beeinflussen Versicherungen das Verhalten der versicherten Personen?» und «Welche Folgen hat Moral Hazard für die Versicherungsgesellschaft?» im [Fachtext](#). Überfliegen Sie zuerst die folgenden Aufträge 4c) und 4d), damit Sie wissen, worauf Sie beim Lesen achten müssen.

c) Lesen Sie den Lückentext aufmerksam durch und füllen Sie die Lücken entsprechend:

Die Risikodeckung «Solidarität üben» begünstigt _____ Personen. Dies liegt daran, dass die _____ jeweils innerhalb der ganzen Gruppe solidarisch geteilt werden. Die betroffene Person trägt die Kosten bei einem Sachschaden nicht vollständig und somit lassen die Bemühungen zur Vermeidung eines Sachschadens nach. Dieses Phänomen heisst in der Fachsprache Moral Hazard.

Durch das _____ Handeln der Mitglieder _____ die Zahl der Schäden und de facto auch die Kosten, die jedes Mitglied der solidarischen Gruppe zu zahlen hat.

d) Um dem «Moral Hazard»-Problem entgegenzuwirken, hat eine Versicherungsgesellschaft unterschiedliche Möglichkeiten, wie die Einführung eines Selbstbehaltes oder eines Bonus-Malus-Systems. Ordnen Sie die vier Aussagen einer der beiden Möglichkeiten zu:

Durch regelmässiges, schadenfreies Verhalten können versicherte Personen finanzielle Vorteile erhalten.	Bonus-Malus-System	Selbstbehalt
Im Falle eines Schadens müssen versicherte Personen einen festgelegten Betrag aus der eigenen Tasche zahlen, bevor die Versicherungsgesellschaft einspringt.	Bonus-Malus-System	Selbstbehalt
Vor dem Eintreten eines Schadens wird eine Pauschale definiert, die direkt von den Kosten abgezogen wird, bevor die Versicherungsgesellschaft einspringt.	Bonus-Malus-System	Selbstbehalt
Ein bestimmter Zeitraum ohne Schadensfall führt dazu, dass versicherte Personen von Prämienrabatten oder anderen Vergünstigungen profitieren.	Bonus-Malus-System	Selbstbehalt

5) **Rolle der Prämie**

- a) Hatte die Höhe der Prämie in der Simulation einen Einfluss darauf, für welche Risikodeckung Sie sich entschieden haben? Begründen Sie Ihre Entscheidung kurz.

- b) Entscheiden Sie bei folgender Aussage, ob diese zutrifft, und begründen Sie Ihre Entscheidung kurz: «Die Prämie spielt in der Realität eine wichtige Rolle bei der Entscheidung, ob man sich versichert oder nicht.»

- c) Lesen Sie den Abschnitt «Wovon hängen Versicherungsprämien ab?» und die Infobox «Gesetz der grossen Zahlen» im **Fachtext**. Überfliegen Sie zuerst die folgenden Aufträge 5d) bis 5f), damit Sie wissen, worauf Sie beim Lesen achten müssen.
- d) Berechnen Sie, bei welcher Wahrscheinlichkeit eines Sachschadens die Prämie mindestens 500 Franken betragen muss, wenn die Kosten im Schadensfall 10 000 Franken betragen.

- e) Erklären Sie kurz, warum die Prämie in der Realität höher sein wird als 500 Franken.

- f) Würden die Prämien sinken oder ansteigen, wenn die Versicherungsverträge auf fünf Jahre befristet wären? Argumentieren Sie.

Hinweis: Denken Sie an das Gesetz der grossen Zahlen.

Verständnis des Fachtextes

- 6) Lesen Sie die Abschnitte «Wozu dienen Versicherungen?» und «Wie funktionieren Versicherungen?» im **Fachtext**. Überfliegen Sie zuerst den folgenden Auftrag, damit Sie wissen, worauf Sie beim Lesen achten müssen.

Was versteht man unter einer Versicherungsprämie? Wählen Sie die richtigen Begriffe aus.

Unter einer Versicherungsprämie versteht man den Geldbetrag, den die an

bezahlen, um im Schadensfall

zu erhalten.

- 7) Lesen Sie den Abschnitt «Wann lohnt sich eine Versicherung?» im [Fachtext](#). Überfliegen Sie zuerst den folgenden Auftrag, damit Sie wissen, worauf Sie beim Lesen achten müssen.

Ergänzen Sie folgende «Je ..., desto ...»- Sätze:

Je _____ der erwartete Schaden, desto _____ lohnt sich der Abschluss einer Versicherung.

Je _____ die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Schadens, desto _____ lohnt sich der Abschluss einer Versicherung.

Je _____ die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Schadens, desto _____ ist die Prämie im Vergleich zum Schaden.

- 8) Kreuzen Sie bei den folgenden Aufträgen die korrekten Antworten an. Es können pro Auftrag mehrere Antworten korrekt sein.

- a) Wie funktioniert das Versicherungsprinzip?

- Viele Personen zahlen einen Geldbetrag in einen Geldtopf ein, um beim Eintreten eines Schadensfalls aus diesem Geldtopf einen Schadensausgleich zu erhalten.
- Viele Personen zahlen einen Geldbetrag in einen Geldtopf ein, damit Risiken wie Krankheit, Unfall, Diebstahl und dergleichen verringert werden können.
- Bürger:innen zahlen Steuern an den Staat, dieser leistet einen Schadensausgleich.

- b) Wie verhalten sich die Versicherungsprämien in einem Bonus-Malus-System?

- Die Versicherungsprämien sinken, wenn die versicherte Person längere Zeit keinen Schaden verursacht hat.
- Die Versicherungsprämien steigen mit dem Alter der versicherten Person.
- Die Versicherungsprämien sinken bei tieferem Einkommen der versicherten Person.
- Die Versicherungsprämien sinken, wenn die Person schon lange bei der Versicherungsgesellschaft versichert ist.

- c) Bennis Hund stürmt in einen Porzellanladen und richtet dabei einen Schaden von 6000 Franken an. Wer übernimmt den entstandenen Schaden?

- Benni muss für den Schaden nicht aufkommen, denn er hat ihn ja nicht selbst verursacht.
- Wenn Benni jetzt eine Haftpflichtversicherung abschliesst, wird diese den Schaden übernehmen.
- Benni haftet als Halter des Hundes für den entstandenen Schaden. Seine Haftpflichtversicherung übernimmt die Kosten nur, wenn er die Versicherung bereits vor dem Schaden abgeschlossen hat.
- Benni kann sich von der Haftung befreien, indem er dem Geschäft seinen Hund schenkt.

- d) Welche Aussagen treffen auf das Gesetz der grossen Zahlen zu?

- Gemäss dem Gesetz der grossen Zahlen nähert sich die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten eines Ereignisses mit zunehmender Anzahl von Beobachtungen immer mehr seiner theoretischen Wahrscheinlichkeit an.
 - Das Gesetz der grossen Zahlen garantiert, dass bei wenigen Beobachtungen die tatsächliche Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses zwangsläufig von der erwarteten Wahrscheinlichkeit abweicht.
 - Das Gesetz der grossen Zahlen besagt, dass die Wahrscheinlichkeit für ein Ereignis steigt, je mehr Beobachtungen gemacht werden.
 - Das Gesetz der grossen Zahlen hilft Versicherungsgesellschaften bei der Berechnung ihrer Prämie.
 - Das Gesetz bedeutet Folgendes: Bei einem Münzwurf existieren die Zufallsereignisse Kopf oder Zahl. Die theoretische Wahrscheinlichkeit für Kopf liegt bei 50%. Je häufiger die Münze geworfen wird, desto eher tritt bei 50% aller Würfe tatsächlich das Ereignis Kopf auf.
-

- 9) Lesen Sie den Abschnitt «Was kann man versichern?» im **Fachtext**. Überfliegen Sie zuerst den folgenden Auftrag, damit Sie wissen, worauf Sie beim Lesen achten müssen.

Nicht jeder Schaden kann versichert werden. Lesen Sie die unten stehenden Beispiele durch und ordnen Sie jedem Beispiel den entsprechenden Grund zu, warum der Schaden nicht versichert werden kann.
Hinweis: Die Gründe können mehrfach genannt werden und nicht jeder Grund muss zwingend einem Beispiel zugeteilt werden.

Beispiel 1: Eine Versicherung gegen einen atomaren Anschlag.

Beispiel 2: Eine Versicherung gegen eine ungewollte Schwangerschaft.

Beispiel 3: Eine Versicherung gegen die Schäden einer globalen Pandemie.

Beispiel 4: Eine Versicherung gegen Bussgelder im Strassenverkehr.

Anwendung des Gelernten: ein Gedankenexperiment

- 10) An der Berufsschule Muster werden während der Sportlektionen häufig Wertsachen aus der Garderobe gestohlen. Um sich gegen einen solchen Verlust zu schützen, wollen sich Marion, Katja und Matthias mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammentun und eine Diebstahlversicherung innerhalb der Schule gründen. Die Versicherung soll ausschliesslich Bargeld versichern.
- a) Erläutern Sie stichwortartig, welche grundsätzlichen Überlegungen Marion, Katja und Matthias anstellen sollten, bevor sie sich dazu entschliessen, eine Diebstahlversicherung zu gründen.

- b) Bei ihren Vorabklärungen finden Marion, Katja und Matthias Folgendes heraus: 50 Lernende sind bereit, der Diebstahlversicherung beizutreten. Letztes Jahr wurde jeder bzw. jedem zehnten Lernenden der Geldbeutel gestohlen. Notieren Sie, wie viele Schadensfälle bei diesen 50 Lernenden erwartet werden.

- c) Bei den Diebstählen wurde durchschnittlich jeweils Bargeld im Wert von 100 Franken gestohlen. Angenommen, die Versicherungsgesellschaft soll die gesamten Kosten eines Diebstahls übernehmen, berechnen Sie die totale Prämiensumme, die von allen zusammen einbezahlt werden muss.

Nehmen Sie an, dass Marion, Katja und Matthias mit der Versicherung keinen Gewinn machen wollen, d. h., die einbezahlten Prämien sollen genau den Durchschnittsschaden decken.

11) Schon nach kurzer Zeit sind bereits 40 Schülerinnen und Schüler versichert. Marion, Katja und Matthias bemerken aber, dass die Diebstahlmeldungen und auch die angeblich gestohlenen Geldbeträge zunehmen.

a) Erklären Sie, woran dies liegen könnte.

b) Erläutern Sie, welche Probleme dadurch für die folgenden Gruppen entstehen.

- Für die Versicherungsgesellschaften:

- Für versicherte Schülerinnen und Schüler, die gut auf ihre Wertsachen aufpassen:

c) Geben Sie Marion, Katja und Matthias Tipps, um den Problemen entgegenzuwirken.